

# AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Ludmillastraße 15 – 15a | 84034 Landshut  
E-Mail: [kiju@awo-landshut.de](mailto:kiju@awo-landshut.de)  
Website: [www.awo-landshut.de](http://www.awo-landshut.de)



## Pädagogische Konzeption



## AWO-Kinderkrippe St. Marien

Kirchenweg 1 | 84137 Vilsbiburg  
Tel. 08741 / 9258038

E-Mail: [krippe-vilsbiburg@awo-landshut.de](mailto:krippe-vilsbiburg@awo-landshut.de)



## INHALT

<b>1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung</b>	<b>S. 4-6</b>
1.1 Information zu Träger und Einrichtung	
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	
<b>2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns</b>	<b>S. 6-8</b>
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	
2.2 Unser Verständnis von Bildung	
Bildung als sozialer Prozess	
Stärkung von Basiskompetenzen	
Inklusion: Vielfalt als Chance	
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle, Ausrichtung	
<b>3 Übergänge im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung</b>	<b>S. 8-9</b>
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	
3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied	
<b>4 Pädagogik der Vielfalt – Anleiten von Bildungsprozessen</b>	<b>S. 9-12</b>
4.1 Differenzierte Lernumgebung	
Arbeits- und Gruppenorganisation	
Raumkonzept und Materialvielfalt	
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	
Kinderrecht Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder	
Ko- Konstruktion – Von und Miteinanderlernen im Dialog	
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	
<b>5 Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche</b>	<b>S. 12-15</b>
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	
Werteorientierung und Religiosität	
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	
Sprache und Literacy	
Digitale Medien	
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik	
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung	
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	
Lebenspraxis	
<b>6 Kooperation und Vernetzung - Bildungspartner unserer Einrichtung</b>	<b>S. 16-18</b>
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	
Eltern als Mitgestalter	
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	
Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen	
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	
<b>7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation</b>	<b>S. 18-19</b>
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	

## VORWORT DES TRÄGERS

Wenn das Kind gerne in die Einrichtung geht, gut gelaunt zurückkommt, Freunde hat, viel erzählen kann und will – dann sind die Eltern glücklich, die Pädagog\*innen zufrieden und wir - die AWO - haben unsere Ziele ebenfalls erreicht. Damit dies nachhaltig gelingt, bedarf es einer konzeptionellen und professionellen Dienstleistung mit Herzblut und vielseitigen Kompetenzen.

Für die Arbeit in unseren Tageseinrichtungen für Kinder wurden Leitsätze und Qualitätsmaßstäbe entwickelt. Sie bestimmen das fachliche Handeln und den pädagogischen Auftrag in den Kindertagesstätten.

Die AWO orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Sie geht davon aus, dass Menschen von Geburt an über ein großes Potential an Fähigkeiten verfügen, dessen Entfaltung sie in die Lage versetzt, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Für die Arbeit in den Tageseinrichtungen bedeutet das, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in denen Kinder ihre Fähigkeiten und Potentiale entfalten können.

Für die Tageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu kennen und zu verstehen, die Eltern als Partner\*innen ernst zu nehmen und zu beteiligen und die unterschiedlichen

Lebenssituationen bei den Betreuungsangeboten zu berücksichtigen. Die Tageseinrichtungen für Kinder der AWO vermitteln humane Werte und Lebenskompetenzen die Kinder befähigen, ihr Leben zu genießen, verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.

Kinder lernen für eine ungewisse Zukunft, die niemand präzise vorhersagen kann. Ihr Denken, Fühlen und Handeln orientiert sich an ihren aktuellen Erfahrungen. Deshalb gestalten die Tageseinrichtungen ihren pädagogischen Auftrag im Spektrum von gegenwärtigen kindlichen Bedürfnissen und zukunftsorientierten Kompetenzen. Die qualitative Betreuung nach den Grundsätzen der AWO in der Krippe sichern fachlich kompetente und engagierte Mitarbeiter\*innen. Sie bieten verlässliche Betreuung mit einem hohen Qualitätsanspruch. Die Stadt Vilsbiburg hat die Arbeiterwohlfahrt mit der Betriebsträgerschaft betraut. Wir gehen mit dieser Aufgabe sehr verantwortungsvoll um. Die Krippe nimmt aktiv am gemeindlichen und gesellschaftlichen Leben teil. In der Stadt Vilsbiburg verstehen wir uns als ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen, Kindern und Familien.

***Ihre AWO Kinder- und Jugendhilfe Landschaft gGmbH***

## Grundwerte unseres Handelns

### **Solidarität**

- Gemeinschaftsgefühl entwickeln und füreinander eintreten

### **Toleranz**

- Individualität akzeptieren und die Denk- und Verhaltensweisen Anderer respektieren

### **Freiheit**

- Die Möglichkeit haben, individuelle Fähigkeiten zu entfalten und Verantwortung dafür zu tragen

### **Gleichheit**

- Die Herstellung gleicher Entwicklungs- und Bildungschancen unabhängig von sozialer Herkunft

### **Gerechtigkeit**

- Gemeinsame Lösungsstrategien entwickeln und dabei einen fairen Interessensausgleich anstreben

## 1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

### 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Als Kinderkrippe haben wir uns auf den Bereich der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung spezialisiert. Die Kinderkrippe St. Marien ist geeignet für die Aufnahme von Kindern ab einem Jahr bis zum Ende des Betreuungsjahres (31.08.), indem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet hat. Insgesamt verfügt die Kinderkrippe über 42 Betreuungsplätze. Sie wurde im Dezember 2013 eröffnet.

- **Öffnungs- und Schließzeiten**

Die Öffnungszeiten sind von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Wichtig sind uns die Einhaltung der Bring- und Abholzeiten, da dies ausschlaggebend für das positive Ankommen und Wohlfühlen der Kinder in dieser Zeit ist. Wir versuchen die Schließtage unserer Einrichtung so gering und arbeitnehmerfreundlich wie möglich gestalten. Sie können jedoch von einem Krippenjahr zum anderen geringfügig abweichen.

- **Kernzeit**

Die Kernzeit in unserer Einrichtung ist von 8.<sup>15</sup> Uhr – 12.<sup>15</sup> Uhr. Dies umfasst, eine Mindestbuchungszeit von 8.<sup>00</sup> Uhr – 12.<sup>30</sup> Uhr. Die Bring- und Abholzeit ist somit eingerechnet. Die Kinder haben so die Möglichkeit, gemeinsam in den Tag zu starten und an pädagogischen Angeboten teilzunehmen.

- **Betreuungszeiten**

Unsere Krippe bietet Ihnen Vollverpflegung. Das heißt, Ihr Kind bekommt in der Einrichtung Frühstück, Mittagessen und je nach Buchungszeit einen Nachmittagssnack, sowie Getränke (Wasser, Tee und gelegentlich Saftschorlen). Wir bieten täglich ein Frühstück an, dass von den Pädagog\*innen vorbereitet wird.

Durch die Auswahl und den Einkauf gesunder Lebensmittel ist ein guter Start in den Tag gewährleistet.

Unser Mittagessen beziehen wir über den Caterer ‚Leckerschmecker - Bio Kinderküche‘. Dabei wird sehr großen Wert auf biologische, gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung gelegt.

Die Einkäufe für das Frühstück, sowie die Nachmittagsbrotzeit, beziehen wir von ortsansässigen Geschäften.

Die Eltern werden somit entlastet und erhalten die Gewissheit, dass sich ihre Kinder gesund ernähren. Das Mittagessen ist verbindlich zu buchen, da es ein Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes ist. Die Verpflegungskosten belaufen sich auf 88,- Euro im Monat.

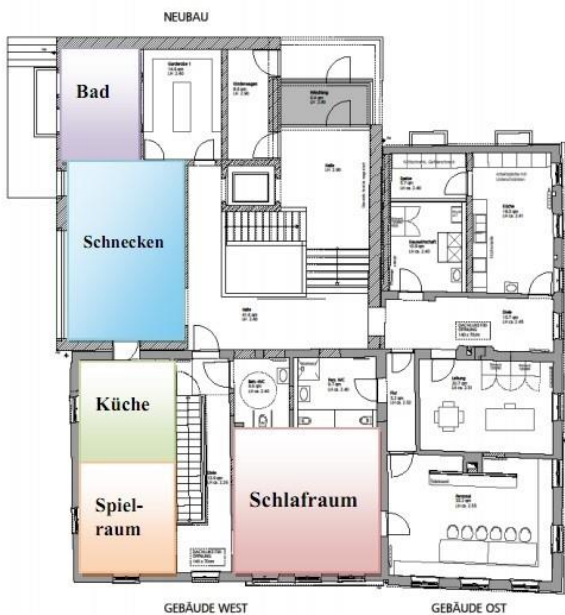
### 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet für die Kinderkrippe St. Marien umfasst das Stadtgebiet Vilsbiburg. Es werden nur Kinder aufgenommen, die dort ihren Wohnsitz haben bzw. gemeldet sind.

Die Einrichtung besteht aus einem Alt- und einem Neubau, welche offen miteinander verbunden sind. Das Gebäude erstreckt sich über zwei Ebenen. Im oberen Stockwerk befinden sich der Eingangsbereich, das Büro, die Küche, der Hauswirtschaftsraum, die beiden Schlafräume, ein Bewegungsgang, sowie der Gruppenraum mit eigenem Bad, angrenzender Küche und die Garderobe der Schnecken-Gruppe.

Das untere Stockwerk umfasst das Atelier, den Turnraum, einen Bewegungsgang, den Gruppenraum der Schildkröten mit Bad, den Gruppenraum der Marienkäfer mit Bad, angrenzender Küche und die gemeinsame Garderobe der beiden Gruppen.

Obergeschoss



Untergeschoss



**1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz**

Die rechtlichen Grundlagen bilden:

- ❖ der Bayerische Bildungs- und

Erziehungsplan (BEP)

- ❖ das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ❖ die Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- ❖ die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)
- ❖ Trägervorgaben, z. B. Regelungen zum Datenschutz
- ❖ der Allgemeine Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)
- ❖ die Kindertagesstättenordnung
- ❖ das Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten

Rechtliche Grundlagen für die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen werden durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und deren Ausführungsverordnung verbindlich geregelt: Dazu heißt es in §1 Abs. 1 SGB VIII: „Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. Zudem hat der Gesetzgeber sich verpflichtet, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen“ (vgl. § 1 SGB VIII Abs. 3 Nr. 4). Dazu gehört die Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ab einem Jahr und die Überprüfung der Betreuungsvoraussetzungen, geregelt durch die §§ 22 und 45 SGB VIII.

Weitere verbindliche Vorgaben werden geregelt durch

- ❖ das Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten
- ❖ den Hygieneplan in seiner aktuell gültigen Fassung
- ❖ die UN-Kinderrechtskonvention
- ❖ Trägervorgaben z.B. zum Datenschutz und Kinderschutz
- ❖ den Allgemeinen Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)

#### 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

„Die bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Dazu zählen insbesondere Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, d. h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und Integrative Kindertageseinrichtungen, sowie Grund- und Förderschulen“<sup>1</sup>. Daneben orientieren wir uns an den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele die theoretischen Ausführungen veranschaulicht<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/ Bayerisches Staatsministerium Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014, S. 17

<sup>2</sup> Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/ Bayerisches Staatsministerium Bildung

und Kultus, Wissenschaft und Kunst: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014, S. 26f

## 2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Wir arbeiten **familienorientiert**, da sich so jedes Kind in der Krippe wohl und geborgen fühlen kann. Kinder brauchen ihren gewohnten Ablauf und Rhythmus. Rituale geben den Kindern Sicherheit und Halt, welche besonders bei der Eingewöhnung eine große Rolle spielen.

Nicht jeder Tag ist gleich! Besonders bei Krippenkindern ist es wichtig, sich individuell auf die Tagesform des Kindes einzustellen, um ihnen in Zusammenarbeit mit den Eltern einen angenehmen Alltag zu ermöglichen. Eine erfolgreiche Eingewöhnung ist nur möglich, wenn sich das Kind angenommen und verstanden fühlt. Dabei ist es besonders wichtig, einen guten Kontakt zu den Eltern aufzubauen, um den Kindern zum einen ein Miteinander zu vermitteln und zum anderen den Eltern Rückhalt und Verständnis entgegenzubringen. Auch den Eltern soll es in unserer Einrichtung gut gehen, damit sie ihr Kind ohne Vorbehalte und Ängste in unsere Hände geben können.

Ein weiterer Schwerpunkt der täglichen pädagogischen Arbeit am Kind ist die Erhaltung der **Gesundheit**. Damit die körperliche und psychische Resilienz gestärkt werden, legen wir besonderen Wert auf die Vermittlung der gesunden Ernährung und Bewegung. Außerdem werden Hygienemaßnahmen feinfühlig in unseren Tagesablauf integriert, z.B. das gemeinsame Händewaschen nach der Gartenzeit oder nach dem Toilettengang. Um das Immunsystem zu stärken, ist der tägliche Besuch

unseres Gartens ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes.

Zusätzlich liegt der Fokus auch auf der Bewegungserziehung. Bewegung ist ein Grundbedürfnis von Kindern und trägt zur Entwicklung ihrer motorischen und kognitiven Kompetenzen bei. Kinder erfahren und nehmen ihre Umwelt nur durch Bewegung wahr (natürliches Explorationsverfahren). Die Kinder motivieren sich durch Bewegung selbst und stärken auch ihre Persönlichkeit. Dabei unterstützen wir sie.

## 2.2 Unser Verständnis von Bildung

### Bildung als sozialer Prozess

„Wir sehen Bildung als einen sozialen Prozess, der sich durch ein gemeinsames Von- und Miteinander lernen stetig fortsetzt. Dabei ist der Schlüssel für eine hohe Bildungsqualität das Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation (vgl. Bayerisches Staatsministerium 2013, XVIII). Wir legen deshalb großen Wert darauf, Kinder bei Alltagshandlungen zu begleiten, uns darüber mit ihnen auszutauschen und sie in Lernprozesse mit einzu beziehen.“

Wir betrachten Kinder als aktive Mitgestalter\*innen ihrer Umwelt und versuchen sie deshalb, je nach Alter und Entwicklungsstand, an Entscheidungen zu beteiligen (Partizipation). Es ist uns wichtig, Kindern von Anfang an zu vermitteln, dass sie ihr Leben und das der anderen Gruppenmitglieder selbst mitbestimmen können und Eigenverantwortung übernehmen können. Wir unterstützen die Kinder deshalb dabei, Konflikte konstruktiv zu lösen und dafür Strategien zu entwickeln. Wir greifen in Situationen nicht immer sofort ein, sondern beobachten, wie ein Kind sich verhält, welche eigenen Versuche und Strategien es vielleicht schon entwickelt hat, um beispielsweise einen Konflikt zu lösen oder ein Ziel zu erreichen. Wenn es dem Kind nicht selbst gelingt eine Lösung zu finden, unterstützen wir es, indem wir versuchen die Situation zu klären und mit den Beteiligten

Lösungen zu finden.

### Stärkung der Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die ein Kind entwickelt, und die es dazu befähigt, mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Zu den Basiskompetenzen gehören unter anderem die personalen Kompetenzen, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, lernmethodische Kompetenzen und die Widerstandsfähigkeit (Resilienz).

Durch unser pädagogisches Handeln möchten wir die bereits vorhandenen Basiskompetenzen weiterentwickeln. Dabei ist es uns wichtig, den individuellen Stand des Kindes zu berücksichtigen und es mit all seinen Stärken und Schwächen anzunehmen.

### Inklusion: Vielfalt als Chance

Wir sind für alle Kinder offen und jedes Kind soll sich bei uns angenommen fühlen.

**„Es ist normal, verschieden zu sein!“**

Inklusion heißt wörtlich übersetzt „Zugehörigkeit“.

Im täglichen Alltag der Krippe St. Marien wird inklusiv gearbeitet. Nicht jeder spricht die gleiche Sprache und nicht jeder kann das Gleiche. Aber jeder kann etwas vom anderen lernen - ob groß oder klein. Dieser Prozess nennt sich Ko-Konstruktion. Die individuelle Vielfalt der Kinder und auch der Mitarbeiter\*innen macht unsere Krippengruppen bunt. Durch gegenseitige Wertschätzung ist Inklusion eine Chance und keine Barriere. Besonders Wert legen wir auf die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern. Ein gegenseitiger Austausch baut Ängste und Unsicherheiten ab und schafft Verständnis und Empathie. Durch die Kooperation mit Fachdiensten, Heilpädagog\*innen oder Inklusionsfachkräften ist eine optimale Förderung und Entwicklung in unserer Krippe möglich.



## 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Warum vergleichen wir sie miteinander? Jeder ist anders, jeder ist etwas Besonderes, jeder ist wunderbar und einzigartig.“

## 3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

### 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit dem Besuch der Kinderkrippe startet das Kind in einen neuen, spannenden Lebensabschnitt. Alles ist neu und ungewohnt, auch für Sie als Eltern. Für viele bedeutet der Krippenstart die erste längere Trennung. Um diese für alle Beteiligten so leicht wie möglich zu gestalten, orientieren wir uns in der Kinderkrippe St. Marien bei der Eingewöhnung Ihres Kindes an dem so genannten Berliner Modell.

Im Vorfeld lernen Sie bei einer Hausführung unsere Räumlichkeiten kennen und bekommen mögliche Fragen beantwortet. Sie gewinnen so erste Einblicke und Eindrücke und erhalten grundlegende Informationen über die Krippe und den Alltag in unserer Einrichtung. Die Eingewöhnung wird individuell auf jedes Kind abgestimmt, so dass man keinen allgemeinen Zeitrahmen dafür setzen kann. In der Anfangszeit der Eingewöhnung ist es sehr wichtig, dass Ihr Kind von einer festen Bezugsperson begleitet wird. Ein grundlegendes Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Im Laufe der Eingewöhnung rückt die Bezugsperson immer mehr in den Hintergrund. Nach einigen Tagen wird die erste Trennung zwischen dem Kind und der

begleitenden Bezugsperson abgesprochen und durchgeführt. Diese Trennungszeit wird langsam gesteigert, bis das Kind die komplett gebuchte Stundenzahl bei uns ist. Der/die Bezugspädagog\*in des Kindes wird mit Ihnen den genauen, individuellen Eingewöhnungsplan besprechen.

Ein\*e feste\*r Bezugspädagoge\*in ist wichtig für das Krippenkind, da diese\*r sich individuell auf die Bedürfnisse des Kindes einstellt. Hierbei wird besonders auf Vertrauen und Empathie zwischen dem Kind und dem/der Pädagog\*in geachtet. Das Kind soll genügend Zeit bekommen, um sich in seinem eigenen Tempo auf die neue Umgebung, die anderen Kinder und die Pädagog\*innen einstellen zu können. Die Schaffung von Ritualen ist wichtig für die Begrüßung des Kindes durch den/die Bezugspädagog\*in, sowie bei der Verabschiedung von Ihnen. Vielleicht hat Ihr Kind ein Lieblingskuscheltier, das es die erste Zeit mitbringen kann. Der tägliche Austausch mit Ihnen ist essenziell wichtig für eine gute Eingewöhnung.

Bei den ersten Trennungen, die meist noch kurz ausfallen, bleiben Sie gerne bei uns im Haus. Wenn die Trennungszeit länger wird und Sie die Einrichtung in dieser Zeit verlassen, wird gerne auf eine kurze telefonische Rückmeldung zurückgegriffen. Uns ist es wichtig, dass sich nicht nur die Kinder, sondern auch Sie als Eltern wohl fühlen und die Einrichtung mit einem guten Gefühl verbinden.

Nachdem die Eingewöhnung abgeschlossen ist, gibt es ein Eingewöhnungsabschlussgespräch zwischen Ihnen als Eltern und dem/der Bezugspädagog\*in des Kindes. Dort wird die Eingewöhnung noch einmal reflektiert und über den Ist- Stand des Kindes in der Gruppe gesprochen.



Gruppe hat ihre persönlichen Highlights, wie z.B. eine Kuschelhöhle zum Zurückziehen und Ausruhen, eine Spielküche für Rollenspiele, ein Holzschiff, einen Kuschelkreis, oder eine Lesecke um sich Bücher anzuschauen oder sich vorlesen zu lassen. Den Kindern wird auch die Möglichkeit geboten andere Räumlichkeiten in der Einrichtung zu nutzen. So steht z.B. das Atelier für Mal- und Bastelangebote zur Verfügung. Die Turnhalle lädt zum Toben und Klettern ein, auf dem Bewegungsgang kann man toll mit Fahrzeugen fahren und im Bällebad kann man herrlich spielen.

Wir achten auf altersentsprechende Materialien, gehen aber natürlich auch individuell auf die Interessen und Ressourcen der Kinder ein. Das Spielmaterial im Gruppenraum wird regelmäßig nach den Bedürfnissen der Kinder ausgetauscht. Verschiedene Bilderbücher, Bausteine, Konstruktionsmaterial, usw. sind ganzjährig vorhanden. Je nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder wird auch neues Spielmaterial angeschafft. Das Freispiel ist im Krippenalter essenziell, so dass den Kindern auch die Möglichkeit gegeben wird, selbst kreativ zu werden. Auch die sozialen Kontakte, die in der Freispielzeit gepflegt werden, sind sehr wertvoll für jedes einzelne Kind.

Trotz der vielfältigen Möglichkeiten in unserem Haus liegt unser besonderer Fokus auf unserem Garten und der Natur in der näheren Umgebung. Dies sind essenzielle Lernorte, welche wir den Kindern wetterunabhängig so oft als möglich zur Verfügung stellen wollen. Dort bieten sich den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Beschäftigung und des Lernens, die je nach Jahreszeit variieren. Äste, Gras, Blätter, Sträucher, Büsche, Kastanien, Eicheln, Pflanzen, Blüten und vieles mehr hält die Natur für uns bereit. All das entdecken und erforschen die Kinder mit Hingabe.



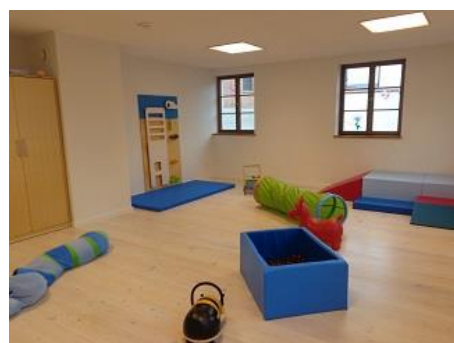
Gruppenraum



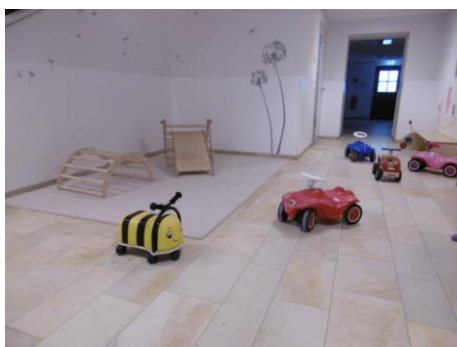
Gruppenraum



Lesecke



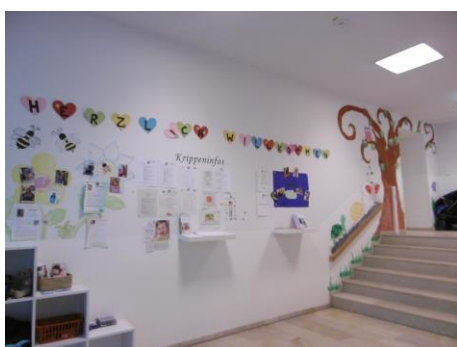
Turnraum



Bewegungsgang



Kinderbad



Eingangsbereich



Garten

### Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Der Tagesablauf unserer drei Gruppen ähnelt sich sehr und kann wie folgt zusammengefasst

werden. Die Wickelzeiten sind selbstverständlich individuell und nach Bedarf. Die Bring- und Abholzeiten richten sich nach Ihren Buchungszeiten.

7.<sup>00</sup> - 8.<sup>00</sup> Uhr

Frühdienst/Freispiel

8.<sup>00</sup> - 8.<sup>30</sup> Uhr

reguläre Bringzeit/Freispiel

8.<sup>30</sup> - 9.<sup>00</sup> Uhr

Frühstück

9.<sup>00</sup> - 9.<sup>20</sup> Uhr

Morgenkreis

9.<sup>20</sup> - 10.<sup>45</sup> Uhr

Gartenzeit/Freispiel

10.<sup>45</sup> - 11.<sup>00</sup> Uhr

Wickeln/Toilettengang

11.<sup>00</sup> - 11.<sup>30</sup> Uhr

gemeinsames Mittagessen

11.<sup>30</sup> - 11.<sup>45</sup> Uhr

Vorbereitung für den Mittagsschlaf  
(wickeln, ausziehen)

11.<sup>45</sup> - 14.<sup>00</sup> Uhr

Mittagsschlaf

14.<sup>00</sup> - 14.<sup>30</sup> Uhr

Nachmittagsbrotzeit

Der tägliche Morgenkreis wird vom pädagogischen Personal geplant. In diesem werden Lieder gesungen, Fingerspiele und Aufzählreime gelernt und es werden aktuelle Themen, anstehende Feiern und Ereignisse besprochen. Jede Gruppe hat einen Wochenrückblick am Infobrett vor dem Gruppenzimmer aushängen. Darauf finden Sie vielfältige Informationen darüber, mit was wir uns die Woche über beschäftigt haben. Vom Thema des Morgenkreises bis hin zur Erläuterung von pädagogischen Angeboten, Spaziergängen und vieles mehr.

### 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

- Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder
- Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Partizipation (Teilhabe, Beteiligt sein, Teil-

nehmen) in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben, im Rahmen der Erziehung und Bildung.

Partizipation beginnt nicht bei den Kindern, sondern wird als Grundhaltung von unserem Personal gelebt. Wichtig ist eine offene und wertschätzende Kommunikation mit den Kindern. Mit dieser Grundhaltung gehen wir auf die Kinder zu. Besonders im Krippenalter, z.B. wenn das Kind noch nicht sprechen kann, ist Feinfühligkeit eine sehr wichtige Eigenschaft. Die Mimik, Gestik und die Signale des Kindes wahrnehmen und darauf eingehen, das ist essenziell in der Krippenarbeit.

Mit den etwas größeren Kindern kann man in den Dialog treten, um zu erfahren, was sie bewegt, beschäftigt und welche Bedürfnisse bei Ihnen gerade im Vordergrund stehen. So finden wir gemeinsam einen Weg, damit Mitbestimmung und Teilhabe funktionieren können.

#### **4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis**

Vor der Entwicklungsdokumentation steht vorrangig die Beobachtung des Kindes. Hierzu nutzen wir die Beobachtungsbögen von Petermann. Diese sind die Voraussetzung für die Dokumentation. Wir beobachten die Kinder in der Einrichtung, um festzustellen, auf welchem Entwicklungsstand sie sich aktuell befinden, welches Spielverhalten sie aufweisen und in welchem Bildungs- und Erziehungsbereich sie besondere Ressourcen aufzeigen oder noch Hilfe benötigen. Diese Beobachtungen legen auch den Grundstock für den Austausch mit anderen Kolleg\*innen. Durch das Zusammensetzen verschiedener Beobachtungen und Sichtweisen ergibt sich ein vielschichtiges Bild des Kindes und seiner Entwicklung. Mit diesem Wissen gestalten wir

die tägliche pädagogische Arbeit für die Gruppe und für das einzelne Kind und bereiten uns so auf den Informationsaustausch oder Elterngespräche mit Ihnen vor.

Wir fertigen für jedes Kind ein Portfolio, welches stetig wächst. In diesem Ordner wird die Entwicklung anhand von Fotos, Bastelarbeiten, Lerngeschichten, oder besonderen Beobachtungsgeschichten dokumentiert und sichtbar.

Durch das Portfolio werden einem die Fort- und Entwicklungsschritte des Kindes noch einmal bewusst gemacht. Das Kind selbst hat die Möglichkeit den Ordner anzusehen, und ist stolz darauf, was es schon alles geschafft und gemacht hat und wie toll es sich entwickelt hat.

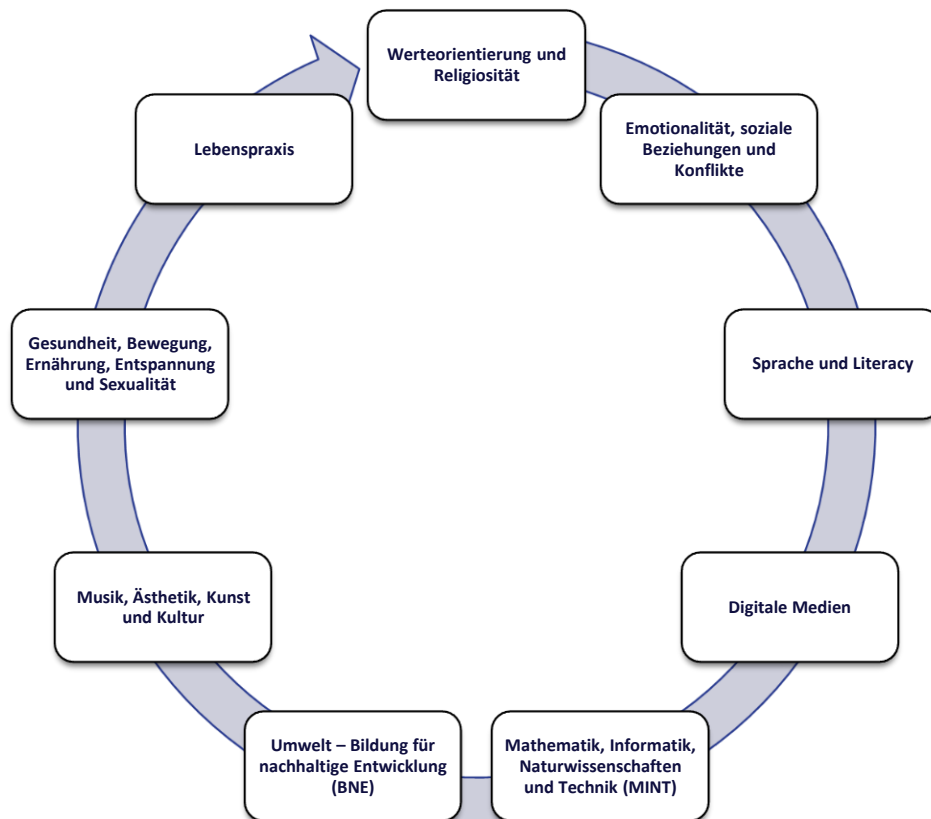
### **5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

#### **5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus**

Ein Projekt findet mit den Kindern in der Gesamt- oder Kleingruppe stattfindet. Die Ideen für den Inhalt des Projekts kommen meist von den Kindern. Projekte werden bei uns situationsorientiert durchgeführt. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder selbstbestimmt an einem Projekt teilnehmen.

Im Alltag ist uns die Eigenmotivation der Kinder sehr wichtig. Wir bespielen die Kinder nicht, sondern regen zum selbstständigen Explorieren an. Aus diesem Grund wird in allen Gruppenräumen das Spielzeug regelmäßig gewechselt. Dieser Materialwechsel soll die Kinder in ihrer natürlichen Neugierde anregen mit den verschiedenen Materialien zu experimentieren. Dies kann beispielsweise eine Sammlung an Naturmaterialien wie z. B. Kastanien sein, mit denen die Kinder verschiedene Schütt- oder Sortierspiele machen können.

## 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche



Das pädagogische Personal hat die Aufgabe die Kompetenzen der Kinder durch gezielte Angebote und auch in Alltagssituationen anhand der Bildungs- und Erziehungsbereiche zu fördern. Bei allen Bildungsprozessen, die die Kinder aktiv mitgestalten können, werden immer verschiedene Kompetenzen gestärkt und ausgebaut.

- **Wertorientierung**

Kinder brauchen Werte und Orientierung. Dieses Erziehungsziel ist uns in unserer Einrichtung sehr wichtig. Wir nehmen alle Kinder, unabhängig von Herkunft und Geschlecht so an wie sie sind. Wir legen viel Wert auf einen liebevollen Umgang. Durch tägliches Vorleben stärken wir eine wertorientierte Erziehung bei der Akzeptanz, Verantwortung, Gemeinschaft und Toleranz vermittelt werden.

Umsetzung in der Praxis:

- Vorbildfunktion des Personals
- wertschätzenden Umgang vorleben

- Feste, Bräuche und Rituale
- Bilderbücher zur Werteerziehung nutzen

- **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder darin, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen. Sie sollen lernen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit offen anzunehmen. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung dafür, dass ein Kind lernt sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Wir lassen Gefühle der Kinder zu und reagieren feinfühlig darauf. Eine gute und wertschätzende Atmosphäre ist uns für die Zusammenarbeit mit den Kindern maßgeblich wichtig.

Umsetzung in der Praxis:

- Bedürfnisse des Kindes erkennen und darauf entsprechend eingehen
- Individuelle Schlafbegleitung
- Kinder beim Setzen und Wahren ihrer eigenen Grenzen unterstützen

• **Sprache und Literacy**

Die Sprache hat eine wichtige Bedeutung, da sie mehrere Funktionen erfüllt. Sie ist sowohl wichtig für die tägliche Kommunikation, als auch eine Ressource in der Bildung. Im Bereich der sprachlichen Entwicklung und Förderung leisten Kinderkrippen und Kindergärten neben der familiären Erziehung einen wichtigen Beitrag zur familienergänzenden Bildung und zur Integration in die Gesellschaft. Die Sprache ist kein isolierter Entwicklungsbereich, sondern steht in ständiger Wechselwirkung mit den kognitiven Entwicklungsprozessen. Um die Sprache zu lernen, braucht ein Kind eine gesicherte Bindung, aktive Sprachvorbilder und eine sprachanregende Umwelt. Anhand verschiedener Angebote, und natürlich auch im Alltag, bieten wir eine vielfältige sprachliche Anregung.

Umsetzung in der Praxis:

- Fingerspiele und Lieder
- Bilderbuchbetrachtung und vorlesen von Büchern
- aktives zuhören
- Rollenspiele
- Kreisspiele
- Führen von Gesprächen

• **Digitale Medien**

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf. Sie werden immer mehr zu einem großen Bestandteil des alltäglichen Lebens. Von Anfang an sind Medien in die kindliche Entwicklung miteinbezogen. Hierbei muss man auf den altersgerechten Umgang achten. Dabei gibt die Einrichtung die Möglichkeit sich mit Medien aktiv auseinanderzusetzen.

Umsetzung in der Praxis:

- Lesecke mit altersgerechten Büchern
- Bewegungsangebote
- Entspannung durch Phantasiereisen
- CD Player und Tonie Box
- Wissensvermittlung

• **Mathematik, Informatik,**

**Naturwissenschaft und Technik**

Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie die Grundlage für die Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft und der Technik. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur. Sie tragen dazu bei sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen. In der Krippe ist es wichtig die Vorläuferkompetenzen zu stärken.

Umsetzung in der Praxis:

- Ordnen
- Kategorisieren
- Sortieren
- Zuordnen
- Zählen der Kinder im Morgenkreis
- Schüttspiele

• **Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Kinder haben von Geburt an das Bedürfnis die Welt mit allen Sinnen zu erforschen, die Welt zu beobachten und sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen. Aus diesem Grund wollen wir den angeborenen Forschungsdrang aufgreifen und unterstützen. Unsere Kinder wachsen heutzutage mit zunehmender Umweltverschmutzung auf. Daher ist es wichtig ihnen den verantwortungsvollen Umgang mit Mensch, Tier und Umwelt zu vermitteln. Durch wertschätzende Erfahrungen in der Natur lernen bereits die kleinsten sorgsam mit ihrer Umwelt umzugehen.

Umsetzung in der Praxis

- Vorbild sein
- Müll trennen
- achtsamer Umgang mit Ressourcen

• **Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur**

Die Kreativität von Kindern fördern heißt auch, Ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Daher ist uns wichtig, den Kindern im Alltag die Möglichkeit zu geben sich auszuprobieren und sich mit allen

Sinnen zu erfahren. Wir unterstützen die Neugier, die Lust und das Interesse der Kinder sich künstlerisch zu entfalten z.B. in Form von Mal- und Bastelangeboten. Kunst und Musik erleichtern den Zugang zu allen Kindern, gleich welcher Nationalität, welchen Alters und Entwicklungsstand und fördert die Gemeinschaft.

Umsetzung in der Praxis:

- Mal- und Bastelangebote
- freier Zugang zu Mal- und Bastelutensilien
- Singen von Liedern
- Spiellieder
- ansprechende, kindgerechte Raumgestaltung

• **Gesundheit, Bewegung, Ernährung und Entspannung**

Gesundheitsförderung hat für uns einen hohen Stellenwert, denn wir erreichen viele Kinder und deren Eltern. Ihre Ziele und Inhalte lassen sich durch spezielle Angebote und deren Wiederholung gut in den Alltag integrieren (z.B. Hände waschen, verantwortlicher Umgang mit Krankheiten, Unfallverhütung und Mittagsschlaf). Wir achten bei der Planung und Vorbereitung des Frühstücks, Mittagessens und der Brotzeit auf eine ausgewogene, frische und abwechslungsreiche Ernährung. Die Kinder sollen das Essen mit allen Sinnen erleben. Sie sollen unterscheiden zwischen Hunger und Sättigung. Durch das eigenständige Handeln erfahren sie ein positives Selbstwertgefühl. Sie erleben am Tisch mit anderen Kindern Rücksichtnahme, eine gepflegte Esskultur und Tischmanieren. Die Kinder lernen sich gegenseitig zu unterstützen.

Für die Eltern hängt der aktuelle Speiseplan immer an der Infowand aus. Bei Kindern wird aus ärztlicher Sicht immer häufiger Bewegungsmangel festgestellt. Daher wollen wir dem aktiv entgegenwirken. Durch ausreichend Bewegung lernen Kinder leichter, außerdem fördert es die Nervenverbindung im Gehirn. Je mehr Nervenverbindungen ein Kind hat, desto besser ist sein Lernvermögen.

In der Bewegung knüpft das Kind soziale Kontakte, lernt es selbstständig, bekommt Selbstvertrauen, setzt sich mit Dingen aus seiner Umgebung auseinander und werden Fähigkeiten wie Koordination, Gleichgewicht, Reaktion, Rhythmik, Kraft und Ausdauer gefördert

Umsetzung in die Praxis:

- täglicher Aufenthalt im Garten
- regelmäßige Spaziergänge durch die Natur und auf Spielplätze
- Turnangebote
- austoben während der Freispielzeit im Turnraum oder Gang (je nach Gruppe)

• **Lebenspraxis**

Die Kinder werden bei uns am täglichen Ablauf beteiligt. In unserer Einrichtung können sie das Recht auf Selbstbestimmung wahrnehmen. Chancengleichheit ist uns sehr wichtig.

Daher hat bei uns jedes Kind, unabhängig vom Alter, Geschlecht und dem Entwicklungsstand, das gleiche Recht auf seine persönliche und individuelle Weiterentwicklung. Mit Wertschätzung und Hilfestellung begleiten wir die Kinder.

Umsetzung in der Praxis:

- gemeinsames Tischdecken
- Festigung des Tagesablaufs durch Rituale
- gemeinsamer Einkauf von Lebensmitteln/ Marktbesuch
- gemeinsames Kochen und Backen
- gemeinsames Ein- und Ausräumen der Spülmaschine



## 6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

- **Eltern als Mitgestalter\*innen**

Der Auftrag einer Kinderkrippe, für Familien ergänzend und unterstützend zu wirken, ist Leitfaden unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Daraus ergibt sich eine gemeinsame Verantwortung der Eltern und des pädagogischen Personals der Einrichtung. Um den uns anvertrauten Kindern eine familienähnliche Atmosphäre schaffen zu können, ist ein intensiver Informationsaustausch mit den Eltern notwendig. Die Kooperation zwischen Eltern und Krippe ist essenziell für die Entwicklung des Kindes.

Sie als Eltern haben beispielsweise als Mitglied des Elternbeirats die Möglichkeit sich aktiv mit einzubringen.

- **Differenziertes Angebot für Eltern und Familien**

Eltern ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, in einem ganz wichtigen Entwicklungsalter in Gemeinschaft und

Geborgenheit zu leben und zu lernen, ihre Grundbedürfnisse und Begabungen zu entfalten und kreativ im Wachsen ihrer Persönlichkeit gefördert zu werden. Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit ermöglicht Eltern einen guten Einblick in die Werte und Strukturen unserer pädagogischen Arbeit.

Wir bieten in unserem Haus folgende Möglichkeit zur Information, Mitwirkung und Unterstützung für Eltern:

- Teilnahme an Festen und Feiern
- Elternabende
- jährliche Elternumfrage
- Elterngespräche
- Mitwirkung im Elternbeirat
- Tür- und Angelgespräche
- Portfolio
- Schnuppernachmittag vor Krippeneintritt

### 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Auch Kooperation und Vernetzung mit außerfamiliären Bildungsorten zum Wohle der Kinder haben für uns, nicht nur aufgrund des gesetzlichen Auftrages, einen hohen Stellenwert.

Nachfolgend möchten wir Ihnen anhand einer Grafik die bestehenden guten Kontakte auflisten.



### 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

#### Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Der Einrichtung kommt bei der Umsetzung des Schutzauftrags gemäß §8a SGBVIII eine Schlüsselfunktion zu. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger mit dem zuständigen Jugendamt eine gemeinsame Vereinbarung getroffen, die das Vorgehen der pädagogischen Mitarbeiter\*innen bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung beinhaltet.

Als Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen lassen sich grundsätzlich unterscheiden:

- Körperliche und seelische Vernachlässigung
- seelische Misshandlung
- körperliche Misshandlung
- sexuelle Gewalteinwirkung

Ob und welcher Grad der Kindeswohlgefährdung vorliegt, dass ein Tätig werden rechtfertigt, ergibt sich aus der Prüfung und Bewertung folgender Punkte:

- der Grad der möglichen Schädigung bei Andauern der schädigenden Einflüsse
- die Erheblichkeit der Gefährdungsmomente
- die Wahrscheinlichkeit des Schadenseintritts, sofern der vorhandene Zustand nicht verändert wird
- die Fähigkeit der Erziehungsberechtigten, die Gefährdungsmomente als solche wahrzunehmen und einzustellen
- die Bereitschaft der Erziehungsberechtigten, die erforderlichen Maßnahmen zur Abwendung der Kindeswohlgefährdung umzusetzen und zuzulassen.

Falls gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindes beobachtet werden,

werden diese laufend dokumentiert, der Leitung gemeldet und in Form kollegialer Beratung besprochen. Anschließend wird eine Einschätzung des Gefahrenrisikos, unter Hinzuziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft, vorgenommen. Soweit das Kind dadurch nicht gefährdet wird, werden die Eltern in die Gespräche miteinbezogen und auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen zur Abwendung des Gefahrenrisikos hingewiesen. Wenn diese Hilfen bzw. Bemühungen keine Wirkung zeigen und/oder akute Gefahr besteht, ist die Einrichtung zur sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

## 7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

### 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Eine gleichbleibend gute und steigende Qualität unserer Arbeit ist uns sehr wichtig. Daher arbeiten wir stets an unserer Qualitätssicherung. Dies geschieht unter anderem in den folgenden Bereichen:

- regelmäßige Konzeptionsentwicklung
- Elterngespräche
- Elternbefragung
- Fort- und Weiterbildungen für alle Mitarbeiter\*innen
- Supervision
- Erstellen von Wochenplänen
- Portfolioarbeit
- Führen von Beobachtungsbögen

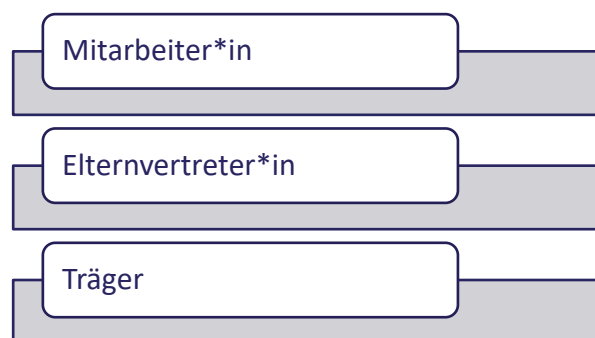
### Beschwerdemanagement und Beteiligung

Eltern haben das Recht, ihre Wünsche und Anregungen anzubringen. Sie können sich selbst direkt an das Krippenpersonal bzw. die Krippenleitung wenden oder an ein Mitglied des Elternbeirates. Mögliche Meldewege sind: schriftlich per Brief, Fax oder E-Mail, mündlich

im persönlichen Gespräch, per Telefon oder bei Elterngesprächen. Der Prozessverlauf wird dokumentiert.

#### Ablaufschema:

Beschwerdeführende wenden sich mit ihren Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an:



- Mitarbeiter\*in

Die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von der/dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Im Gespräch zwischen Beschwerdeführendem und Mitarbeitendem kann eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die/der Mitarbeitende informiert die Leitung.

Kann die Beschwerde nicht in „Eigenregie“ von der/dem Mitarbeitenden bearbeitet werden, wird die Beschwerde entgegengenommen und die/der Beschwerdeführende darüber in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden darf. Die Leitung wird informiert, welche über die weitere Vorgehensweise entscheidet.

- Elternvertreter\*in

Die/der Elternvertreterin\*in sucht das Gespräch mit der Leitung und trägt die Beschwerde vor.

Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise (Gespräch mit den

Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeitenden, Information des Trägers).

- Träger

Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Beide stimmen über die weitere Vorgehensweise ab.

## 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Eine Konzeption ist nie „fertig“. Durch Personalwechsel und durch immer wechselnde Kinder, befindet sich unsere Konzeption stets im Wandel. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen und Ressourcen der Menschen, die sich hier aufhalten, ihre Stärken und Ideen einbringen und ihre Erfahrungen in den Krippenalltag integrieren.

Wir sind darum bemüht, unser Haus zu optimieren und Handlungsprozesse, sowie unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Daher ist es essenziell, dass die Konzeption regelmäßig vom Team überarbeitet und auf Aktualität geprüft wird. Neben der Veröffentlichung in der Einrichtung ist eine Version der Konzeption im Internet auf der Homepage der AWO Landshut einzusehen.

### Hinweis:

Zur Vereinfachung haben wir im Fließtext folgenden Aspekt gewählt:

- das Wort „Eltern“. Dies umfasst alle Formen der Personensorgeberechtigten. Darunter fallen leibliche Eltern, Pflegeeltern, Großeltern, etc.

### Quellenangaben

[https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bayerische\\_bildungsleitlinien.pdf](https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bayerische_bildungsleitlinien.pdf)

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/ Bayerisches Staatsministerium Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage 2013

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage 2007

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2010

### Aufsichtsbehörde

Landratsamt Landshut 2  
-Kreisjugendamt-  
Sonnenring 14  
84032 Altdorf

### Impressum

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH  
Ludmillastr. 15 - 15 a  
84034 Landshut  
Tel. 0871 / 97 45 88 - 0  
Fax: 0871 / 97 45 88 -18  
kiju@awo-landshut.de

Bearbeitet durch: Vivian Bauer  
Datum: 14.10.2024

Für die Fachberatung: MHE  
Datum: 05.12.2024

## Anhang zur Konzeption von AWO Kinderkrippe St. Marien

**Betreuungskosten: Kinderkrippe**

<b>Betreuungszeit</b>	<b>Kind unter 3 Jahre</b>
bis 5 Stunden	181.- €
bis 6 Stunden	210.- €
bis 7 Stunden	242.- €
bis 8 Stunden	329.- €
bis 9 Stunden	359.- €
bis 10 Stunden	388.- €

+ Verpflegung 88,-€

\*abzüglich Beitragszuschuss (Art.23 III S.2 BayKiBiG)

Die Elternbeiträge und das Essensgeld sind auf der Basis der jährlichen Kosten der Einrichtung kalkuliert und werden daher ab Beginn der Eingewöhnung, 12 mal im Jahr in den Monaten September – August erhoben.

Eventuelle Geschwisterermäßigungen können bei der Stadt beantragt werden.